

Information für den Hobbygärtner



Rosen- Krankheiten, Rosen- Schädlinge

🦋 „Maßnahmen gegen irgendeinen negativen Zustand in Rosenbeständen können nur dann ergriffen werden, wenn wir die Ursache wirklich kennen und über das Wesen einer Rosenpflanze aufs genaueste orientiert sind.“ (DIETRICH WOESSNER)

Der Pflanzenschutz bei Rosen beginnt schon beim Kauf, der Standortwahl und dem Einpflanzen.

Bei der Pflanzenauswahl ist darauf zu achten, dass

- der Wurzelstock kräftig entwickelt ist.
- gesunde Wurzeln und in der Regel 3 kräftige Triebe vorhanden sind.
- die Veredlungsstelle gut verwachsen ist.
- bei Stammrosen schlanke, flexible Stämmchen den dicken und knorrigen vorzuziehen sind.
- den lokalen Verhältnissen angepasste Sorten ausgewählt werden. (siehe auch Merkblätter)

Bei der Wahl des Standorts ist zu beachten, dass

- die Rosenpflanzen so hell wie möglich stehen.
- jedoch vor zu starker Sonneneinstrahlung geschützt sind, um Schädigungen an den jungen Blättern, Blüten und Hagebutten zu verhindern.
- stauende Hitze vermieden wird → vom Wind durchspielte Lagen bevorzugen
- kein zu heißer Standort ausgewählt wird, z. B. bei Hausrabatten in Süd- bzw. Westlage oder bei sonniger Hanglage für eine Beschattung des Bodens sorgen (z. B. durch Regulieren des Pflanzabstands).
- keine zu enge Nachbarschaft mit anderen Pflanzen besteht, da durch das Abtropfen von Regenwasser sich die Krankheitsanfälligkeit erhöht.
- die Gefahr durch Früh- und Spätfrost reduziert wird.
- der Boden über ausreichend Bodenfeuchtigkeit und Bodenluft verfügt. Er sollte aus diesem Grund tiefgründig sein, eine gute Wasserdurchlässigkeit besitzen und nicht zur Verdichtung oder Verkrustung neigen.
Ein Wassermangel führt zu Welke - Erscheinungen und Erhöhung der Krankheitsanfälligkeit. Bei einem Wasserüberschuss kommt es durch das Absterben der Wurzeln ebenfalls zur Welke - Erscheinung und Erhöhung der Krankheitsanfälligkeit.
- der Säuregrad des Bodens (pH-Wert) zwischen schwach sauer bis leicht alkalisch liegt, also im neutralen Bereich zwischen pH 6,4 und 7,5. Ein zu tiefer pH-Wert → Kalkmangel: Die Triebe werden weich, die Endknospen sterben ab, es kommt zu Blattfall. Ein zu hoher pH-Wert → Kalküberschuss: Festlegung von Phosphor und verschiedenen Spurenelementen → Gelbsucht (= Chlorosen) und Wachstumsstörungen.

Beim Pflanzen ist zu beachten, dass

- die Wurzeln auf etwa 20 cm und die kräftigen Triebe auf 5 Augen (schwache Triebe auf 2 bis 3) eingekürzt werden.
- leicht eingetrocknete Pflanzen zuvor für ca. 8 Stunden vollständig in Wasser gelegt werden, damit Wurzeln und Triebe sich mit Wasser sättigen können.
- die Wurzeln senkrecht in den Boden kommen.
- die Pflanzgrube zuerst bis zur Hälfte oder bis zu zwei Dritteln mit Erde gefüllt, dann reichlich angegossen und nach dem Versiegen des Wassers die Grube endgültig eingefüllt wird, wobei die Veredlungsstelle unbedingt 5 cm unter der Erdoberfläche zu stehen kommen muss.
- zu tiefes Pflanzen vermieden wird (Ersticken der Wurzeln, vor allem bei schweren Böden).
- zu hohes Pflanzen vermieden wird (Erhöhung der Frostempfindlichkeit, Austrocknen und Sonnenschäden, besonders bei weitem Pflanzabstand).



Baden-Württemberg

LANDESANSTALT FÜR PFLANZENSCHUTZ

Nährstoffversorgung

Für ein gutes Wachstum und reiches Blühen müssen den Rosen genügend Nährstoffe zur Verfügung stehen. Deshalb sollte die künstliche Zufuhr an Nährstoffen (Düngung) ausgeglichen erfolgen.

- Hauptnährstoffe: Stickstoff (N), Phosphor (P_2O_5) und Kalium (K_2O)
 - Spurenelemente: Magnesium (Mg), Eisen (Fe), Mangan (Mn)
 - Humusgaben (z. B. durch Kompost), ca. alle 3 Jahre und möglichst nicht in zu großen Mengen
- Auch die Übersalzung des Bodens durch häufige Düngersalzgabe muss vermieden werden, da die Rosen stark auf Salze reagieren. Zu erkennen am leichten Einrollen und Vergilben der Blätter. Durch einen zu späten Düngungstermin wird das Abreifen der Triebe im Herbst verzögert, die Frostanfälligkeit nimmt zu (Absterben des Triebs bzw. Verfärbungen des Marks im Trieb).

Mangelsymptome

- Stickstoff: Die Blätter verfärben sich von der Blattspitze her gelb, die Wuchsleistung der Pflanzen ist geringer.
- Phosphor: Eine vom Blattrand ausgehende Braunverfärbung. Die Mittelrippe bleibt grün, die Blätter fallen ab, die Pflanzen verkahlen von unten her.
- Kalium: Blätter mit chlorotischen Rändern, die in braunviolette Randnekrosen übergehen.
- Magnesium: Zwischen den Adern färbt sich das Blatt gelb und zeigt später hier braune Nekrosen. Die Blätter fallen vorzeitig ab → Verwendung eines Spurennährstoffdüngers z.B. Radigen.
- Eisen: Die Blätter werden insgesamt gelbgrün oder gelb, chlorotisch, Blattadern (auch feinste Verästelungen) bleiben grün → Verwendung eines Spurennährstoffdüngers z.B. Fetrilon, Sequestren 138 Fe Granulat oder Radigen.
- Mangan: Die Blätter werden vom Rande her gelbgrün oder gelb, nur die Hauptader bleibt grün → Verwendung eines Spurennährstoffdüngers z.B. Radigen.

Sehr häufig auftretende Pilzkrankheiten

Echter Mehltau (*Sphaerotheca pannosa*)

Ab Mai/Juni weißer, mehliges Pilzbelag auf beiden Seiten der Blätter, diese dann meist nach oben gefaltet, rötlich angelauten, schließlich verkrüppelnd. Dickes, weißes, allmählich grau und filzig werdendes Pilzgeflecht besonders häufig auch an Trieben, Blütenknospen und Fruchtkelchen.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Sortenwahl; trocken-heiße Standorte meiden.

Chemische Bekämpfung:

Bei Befall periodisches Spritzen mit Wirkstoff Bitertanol (z.B. *Baymat Rosenspritzmittel, *Aufbrauchfrist bis 31.12.2006), Kupferoktanoat (z.B. Cueva bzw. Cueva Wein-Pilzfrei), Lecithin (z.B. BioBlatt-Mehltaumittel), Schwefel (z.B. Netz-Schwefel WG, Sufran Jet) und Fenarimol (z.B. Rosenspray Pilz-Frei Rosal oder Rosenspray Saprol F).

Sternrußtau (*Diplocarpon rosae*)

Unregelmäßig rundliche, dunkle, braun bis violett-schwarze, oft bis zu einem Zentimeter große Flecke mit strahligem Rand auf der Oberseite der Blätter. Die Blätter vergilben und fallen bei Berührung ab.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Sortenwahl, feucht-kühle Standorte meiden; befallene Blätter stets sofort entfernen und vernichten; v.a. Falllaubbeseitigung zur Vermeidung der Erstinfektion im Frühjahr.

Chemische Bekämpfung:

Nach kräftigem Rückschnitt im Frühjahr ab Mai/Juni alle 10 Tage wiederholte Spritzungen (auch Blattunterseite) mit Wirkstoff Bitertanol (z.B. *Baymat Rosenspritzmittel, *Aufbrauchfrist bis 31.12.2006), Tolyfluanid (z.B. Euparen M WG) und Fenarimol (z.B. Rosenspray Pilz-Frei Rosal oder Rosenspray Saprol F).

Rosenrost (*Phragmidium mucronatum*)

Hauptsächlich bei feuchtem Wetter, bald nach dem Austrieb an älterem Holz und jungen, meist gekrümmten Trieben hell orangerote Schwielen. Im Sommer an den Blättern auf der Oberseite kleine, gelbliche oder rötliche Flecke, unterseits an den entsprechenden Stellen stecknadelgroße, erst gelblichbraune, im Herbst schwarz werdende Pusteln. Bei starkem Befall Abwerfen der Blätter.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Sortenwahl; keine einseitige Stickstoffdüngung; Rückschnitt der befallenen Triebe.

Chemische Bekämpfung:

Ab Befallsbeginn alle 8 bis 10 Tage (auch blattunterseits) mit Wirkstoff Bitertanol (z.B. *Baymat Rosenspritzmittel, *Aufbrauchfrist bis 31.12.2006); Mancozeb (z.B. *Pilzfrei Dithane, *Aufbrauchfrist bis 31.12.2006), Kupferoktanoat (z.B. Cueva bzw. Cueva Wein-Pilzfrei), Maneb (z.B. Maneb „Schacht“), Azoxystrobin (z.B. Rosen-Pilzfrei Saprol), Tolyfluanid (z.B. Euparen M WG), Fenarimol (z.B. Rosenspray Saprol F) und Metiram (z.B. COMPO Pilz-frei Polyram WG).

Gelegentlich erkranken die Rosen auch an

Botrytis-Stängel- und -Blütenfäule (*Botrytis cinerea*)

Nur bei hoher Luftfeuchte. An den jungen noch nicht ausgereiften Zweigen braune Befallsstellen. Bei manchen Sorten faulen vor allem die Blütenknospen tragenden Stiele, die dann leicht umknicken. Die Knospe vertrocknet und wird braun. Bei Sorten mit derben Stielen wird oft nur die Knospe selbst befallen. Sie fault und wird von einem mausgrauen Schimmelrasen bedeckt. An der sich öffnenden oder offenen Blüte werden pockenartige Flecken oder buckelige Aufwölbungen an den Blütenblättern ausgebildet.

Vorbeugung/Bekämpfung: Befallene Knospen und Stängel sobald als möglich entfernen und vernichten. Befallene Triebe bis ins gesunde Holz zurückschneiden.

Falscher Mehltau (*Peronospora sparsa*)

Tritt meist in feuchten Jahren bei stickstoffüberdüngten Pflanzen auf.

Bräunlichrote bis violette Flecken auf der Blattoberseite, dementsprechend auf der Blattunterseite ein spärlicher grauweißer Schimmelrasen. Die befallenen Blätter vertrocknen und fallen vorzeitig ab. Auch an jungen Trieben können ähnliche Flecke auftreten, was zum Welken oberhalb der Flecke führt.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Entfernen des abgefallenen Laubes und der erkrankten Triebe, da von dort im nächsten Jahr die Neuinfektion erfolgt. Kalibetont, aber bedarfsentsprechend Düngen, schnelles Abtrocknen der Blätter durch gezielte Schnittmaßnahmen erreichen.

Chemische Bekämpfung:

Bereits erkrankte Triebe sind chemisch nicht ausreichend behandelbar. Daher zur Vorbeugung vor einer Infektion Kontaktfungizide mit Wirkstoff Mancozeb (z.B. *Pilzfrei Dithane, *Aufbrauchfrist bis 31.12.2006), Kupferoxychlorid (z.B. Kupferspritzmittel Funguran), Maneb (z.B. Maneb „Schacht“) oder Metiram (z.B. COMPO Pilz-frei Polyram WG) einsetzen.

Rindenflecken- oder Brandfleckenkrankheit der Zweige (*Coniothyrium spec.*)

Die Rinde vorjähriger Triebe weist hellbraune oder bräunlichrote, rötlichbraun bis violett umrandete Flecken auf, in deren Bereich die Rinde vertrocknet und unter Aufwölbung der Randpartien einreißt. Häufig im Bereich der Augen. Die Triebe oberhalb der Befallsstellen verkümmern oder sterben ab. Sie tritt v.a. an ungünstigen Standorten auf wie z. B. eingeschlossene, feuchte Lagen, aber auch durch Frost und Verletzungen (auch durch Insekten) sowie durch schlechte Ausreifung des Holzes im Herbst. Das Eindecken der Rosen im Winter führt unter Umständen zu Feuchtigkeitsstauungen, die den Pilzbefall fördern. Die Infektion findet in der Regel im Winter statt, allerdings nur, wenn keine zu tiefe Temperaturen herrschen.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Auf ausgeglichene Nährstoffversorgung achten. Zu späte Stickstoffdüngung vermeiden, um die Holzreife zu fördern. Eine Winterabdeckung mit z.B. Tannenreisig sollte so spät wie möglich durchgeführt werden und so frühzeitig wie möglich wieder entfernt werden. Anhäufeln vermeiden! Vorzugsweise mit Sand anstatt Erde.

Bereits erkrankte Zweige können nicht chemisch behandelt werden. Diese müssen bis ins gesunde Holz zurückgeschnitten und vernichtet werden.

Chemische Bekämpfung:

Vor der Überwinterung und vor dem Austrieb je eine Behandlungen mit Wirkstoff Kupferoxychlorid (z.B. Kupferspritzmittel Funguran).

Die bedeutendsten Schädlinge der Rosen

Blattlaus (*Macrosiphum rosae* und andere Arten)

Befallen werden vor allem die jungen und zarten Pflanzenteile, Blätter, Endtriebe und Knospen.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Freie, stets leicht durchlüftete Standorte wählen, gründliches Abwaschen betroffener Pflanzenteile.

Chemische Bekämpfung:

Insektizide mit den Wirkstoffen Azadirachtin (z.B. Schädlingsfrei Neem), Rapsöl (z.B. Schädlingsfrei Naturen AF), Dimethoat (z.B. Blattlausfrei-Pflaster oder *Adimethoat 40 EC, *Aufbrauchfrist bis 31.12.2006), Pyrethrine + Piperonylbutoxid (z.B. *Spruzit-Gartenspray, *Aufbrauchfrist bis 31.12.2007), Rapsöl + Pyrethrine (z.B. Spruzit AF Schädlingsfrei) und Kali-Seife (z.B. Neudosan NEU Blattlausfrei). Des weiteren sind die Wirkstoffe Imidacloprid (z.B. Provado 5 WG), Imidacloprid+Methiocarb (z.B. Lizetan Plus Zierpflanzenspray oder Provado Gartenspray) und Oxydemeton-methyl (z.B. *Metasystox R spezial, *Aufbrauchfrist bis 31.12.2006) einsetzbar. Vorsicht! Diese Wirkstoffe sind bienengefährlich! Einsatz nicht während des Bienenfluges. Auch auf blühende Pflanzen im Umfeld achten!

Gemeine Spinnmilbe (*Tetranychus urticae* und andere Arten)

Die Spinnmilben halten sich vorwiegend in Beständen auf, die an heißen und trockenen Standorten stehen. Durch zahlreiche Saugstellen erst gelblich gesprenkelte, schließlich fahl bis weißlich graue Blätter. Später auf der Blattunterseite feine Gespinste.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Standortwahl

Chemische Bekämpfung:

Austriebsspritzungen mit Mineralöl-Präparaten (z.B. Promanal Neu) oder Rapsöl-Präparaten (z.B. Schädlingsfrei Naturen). Bei Befallsbeginn spritzen mit Kali-Seife (z.B. Neudosan Neu). Pflanzen, insbesondere Blattunterseite, gründlich benetzen. Für optimale Wirkung sollte Spritzflüssigkeit möglichst lange auf die Schädlinge einwirken können → keine Behandlung in der Mittagszeit bzw. bei großer Hitze. Ansonsten sind Pflanzenschäden möglich.

Rosentriebbohrer = Röhrenwürmer (*Ardis* und *Monophadnus* Arten)

Hier werden zwei verschiedene Blattwespenlarven unterschieden.

Das Weibchen des abwärtsbohrenden Triebbohrers legt die Eier einzeln in die Spitzen der jungen Triebe. Die Larven bohren sich ca. 4 cm von oben in den Trieb ein und verlassen den Trieb durch ein am Ende des Ganges angelegtes Bohrloch. Das Welken und Absterben der Triebenden ist hier typisch.

Die aufwärtsbohrenden Triebbohrerweibchen legen die Eier ganz nah an den Blattanwuchsstellen in die Blattstiele. Die Larven fressen sich seitlich in den betreffenden Trieb und bohren sich im Mark aufwärts. Der Schaden wird erst durch das auf die Blätter abrieselnde Bohrmehl festgestellt.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Befallene Triebe rechtzeitig entfernen und vernichten.

Rosenwickler (*Teras forskaleana*)

Die Raupen fressen an den Laub- und Blütenblättern. Später spinnen sie die Blätter zusammen und verpuppen sich darin gut geschützt.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Gespinnste entfernen und vernichten

Rosenzikade (*Typhlocyba rosae*)

Ab Mitte Mai ist auf der Blattoberseite eine gelbe bis weiße Besprenkelung sichtbar. Die etwa 3 mm langen, gelbgrünen, breitköpfigen Zikaden und die weißen abgestreiften Larvenhäute sind jedoch meist auf der Blattunterseite zu finden.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Bei stärkerem Befall ist der Einsatz von Pyrethrin+Piperonylbutoxid-Mitteln (z.B. *Spruzit-Gartenspray, *Aufbrauchfrist bis 31.12.2007) möglich. Dabei auf eine gründliche Benetzung der Blattunterseite achten. Des weiteren Wirkstoffe Oxydemeton-methyl (z.B. *Metasystox R spezial, *Aufbrauchfrist bis 31.12.2006) und Imidacloprid+Methiocarb (z.B. Lizetan Plus Zierpflanzenspray). Vorsicht! Beide Mittel sind bienengefährlich. Nur außerhalb des Bienenfluges anwenden. Während der Anwendung auch auf blühende Pflanzen im Umfeld achten!

Rosenblattwespe (*Caliroa aethiops*)

Von Juni bis August können auf den Blättern mehrere gelblichgrüne, keulenförmige, nacktschneckenartig mit Schleim überdeckte Larven auftreten. Diese nagen die Blattoberhaut weg, so dass die darunter liegende Haut zurückbleibt. Diese durchscheinenden Schabefraßstellen werden auch als Fensterfraßstellen bezeichnet.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Sortenwahl (glatte, glänzende und gekräuselte Blätter werden gemieden). Bei schwachem Befall die Larven per Hand entfernen, bei stärkerem Befall können Pyrethrin+Piperonylbutoxid-Mittel wie z.B. *Herba-Vetyl neu flüssig (*Aufbrauchfrist bis 31.12.2006) verwendet werden.

Rosenblattrollwespe (*Blennocampa pusilla*)

Ab Mitte Mai legt die 5 mm lange Wespe ein bis drei Eier an die Ränder der Rosenblätter. In den sich röhrenförmig zusammenrollenden Blättern entwickeln sich die Larven, die sich zum Verpuppen auf den Boden fallen lassen.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Vor Juli sollten sämtliche eingerollten Blätter entfernt und vernichtet werden.

Rosengallwespe (*Diplolepis rosae*)

In den als "Rosenäpfel" bezeichneten moosähnlichen Wucherungen an den Zweigen und Trieben der Rose leben die Larven der Gallwespe. Die über der Galle befindlichen Triebteile sterben meist ab.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Sofortiges Entfernen und Vernichten der Rosenäpfel.

Schaumzikade (*Philaenus spumarius*)

Im Juni/Juli saugen grünlichweiße, schwarzäugige Larven an den noch krautigen Stängeln der Rosen. Sie sind von einer schaumähnlichen Masse geschützt. Die befallenen Triebe und Knospen werden in ihrer Entwicklung gestört, was zu einer Verkrüppelung führt.

Vorbeugung/Bekämpfung:

Ein hoher Bekämpfungserfolg wird durch das Wegspritzen des Zikadenschaums mit einem kräftigen Wasserstrahl erreicht.

Rosenrindenlaus (*Maculolachnus submacula*)

Die ca. 3 mm großen, gelbbraun bis schwarzbraun gefärbten Läuse können große Mengen an Honigtau erzeugen. An den oberflächennahen Wurzeln und an der Basis der Triebe bilden sie Kolonien aus, die oft von Ameisen mit Erde überbaut werden. In Gruppen von länglich-ovalen, glänzenden Eiern im unteren Bereich der Triebe erfolgt die Überwinterung. Bei starkem Befall ist das Wachstum der Rosen gehemmt. Andauernder Befall kann zum Absterben der Pflanzen führen.

Vorbeugung/Bekämpfung: Beim Schneiden der Rosen die mit Wintereier belegten Triebe herausschneiden und vernichten.

Chemische Bekämpfung:

Bei einem starken Befall im Vorjahr kann zudem vor dem Austrieb mit einem Mineralöl-Präparat (z.B. Promanal Neu Austriebsmittel) behandelt werden oder kurz nach dem Schlüpfen der Läuse ein Blattlausmittel (s.o.) eingesetzt werden.

Rapsglanzkäfer (*Meligethes aeneus*)

Sie befallen bevorzugt die sich öffnenden und vollständig offenen Blüten. Zu Hunderten können sie in einer einzigen Blüte zusammen auftreten.

Der Schaden begrenzt sich auf die Beeinträchtigung des gepflegten Aussehens.

Rosenkäfer (*Cetonia aurata*)

Der goldartig schimmernde Käfer wird etwa 2 cm groß. Er ist von Mai bis Juli an Blüten von Rosen, Eberesche, Holunder, Weißdorn und zahlreichen anderen Pflanzen, wo er sich von Blütenstaub (Pollen) und Nektar ernährt, zu finden. Da er kein Schädling im eigentlichen Sinne ist, sondern ein Bestandteil der Natur, den es zu schützen gilt, wurde er im Jahr 2000 zum "Insekt des Jahres" ausgerufen.

Weitere häufige Schädigungen

Bodenmüdigkeit

Wie bei vielen Arten aus der Familie der Rosaceae (Rosengewächse) kann auch bei den Gartenrosen eine sogenannte Bodenmüdigkeit auftreten. Die so bezeichneten Wachstumsstörungen äußern sich durch kümmerlichen Wuchs (schlechtes Längenwachstum) und Verringerung des allgemeinen Gesundheitszustands. Sie wird in der Regel verursacht durch:

- das wiederholte Nachpflanzen von neuen Rosen in alte Bestände
- zu intensive Düngung mit unreifem Kompost (auch durch Kehrriecht Kompost)
- zu einseitige Düngung
- Nematodenbefall (Befall durch Fadenwürmer oder Wurzelälchen)

Beregnung bei Sonnenschein → abgestorbene, gelbbraune Blattflächen ohne Pilzflecken

Blattveränderungen durch Wurzelschädigungen → diverse Blattveränderungen

Hagelschaden → Schädigung an Trieben und Zweigen, zum Teil bis ins Mark

Unsachgemäßer Rosenschnitt

- zu weit weg vom darunter liegenden Auge → kranke und dürre Zapfen
- zu nah am darunter liegenden Auge → Stauchung des Neuaustriebs

mechanische Verletzungen z.B. Reibungsschäden

Ersticken des Holzes durch die Winterabdeckung → Schwarzfärbung der Triebe

durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Herbiziden

- Verkrüppelung und Verkümmern der Jungtriebe und Blätter
- Verkümmern der Blattstiele
- Verfärbung der Blätter
- langsames Absterben einzelner Pflanzenteile bis zum vollständigen Absterben der Pflanzen

Ätzungen an Rosenblättern durch Ausstreuen von mineralischen Düngern über die nasse Pflanze

Schädigungen durch die Einwirkung von Dämpfen chemischer Stoffe (z.B. Gartenzaunfarbe), sowie durch Kontakt von Pflanzenteilen mit solchen Stoffen.

Weitere Auskünfte erteilen die Fachberater an den Landratsämtern

Herausgeber:

Landesanstalt für Pflanzenschutz,
Reinsburgstraße 107, 70197 Stuttgart

☎(0711) 6642-400
E-mail: poststelle@lfp.bwl.de

Telefonische Auskunftsgeber für den Haus- und Kleingarten

Die Rufnummern sind Servicenummern mit besonderen Telefonverbindungsentgelten. Dabei fallen bei Gesprächen, z.B. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, Kosten in Höhe von 0,12 € je Minute an.

Landesanstalt für Pflanzenschutz Stuttgart

☎(01805) 197197-46

weitere Merkblätter im Internet unter:

www.lfp-bw.de/Fach- und Aufgabengebiete der LfP/Haus- und Kleingarten (Hobbygarten)/Merkblätter

Bearbeiter: [Claudia Schreiber](#), Landesanstalt für Pflanzenschutz, Stuttgart

Stand: Februar 2006